

ANGETTER Daniela ¹

Paracelsus und die Terra Mystica

PARACELTUS, geboren am 17. Dezember 1493 unter dem bürgerlichen Namen PHILIPP AUREOL THEOPHRAST VON HOHENHEIM im schweizerischen Egg an der Sihl, wurde schon in jungen Jahren in die Geheimnisse der Bergwelt eingeführt. Als Achtjähriger übersiedelte er nach Villach, wo sein Vater als Stadtarzt und Lehrer an der dortigen Bergwerksschule wirkte. Auf Grund der Erzählungen seines Vaters und ersten Kontakten mit dem Bergwerk Bleiberg, wo das „wunderbarisch bleyertz“ abgebaut wurde, lernte Theoprast den Bergbau kennen. Nach seinem Medizinstudium (Promotion zum „Doctor beyder arzneyen“ 1516) begab er sich auf Wanderschaft. 1516 wohnte er eine Zeitlang in dem sogenannten Orglerhaus in Schwaz, wo Sigmund Fugger ein Laboratorium für Schmelzverfahren eingerichtet hatte. In Schwaz und später ebenso in Fuggerau wollte Theoprast die Kunst des Kupfer- und Silberschneidens erlernen und dürfte in Sigmund Fugger einen profunden Lehrer gefunden haben. Jedenfalls meint Paracelsus später einmal „er habe beim Fueger von Schwatz die „Kunst Alchymiam“ erlernt.

Obwohl Paracelsus nur 48 Jahre alt wurde, war er nicht einfach nur Arzt, sondern vielmehr Universalgenie, er galt als Reformator der Medizin, Naturforscher, Philosoph, Prophet, Astrologe, Alchimist und Magier. Als Mystiker wollte Paracelsus die Natur des Menschen und dessen Beziehung zum Kosmos begreifen, als Naturforscher suchte er die Wege der Heilung, indem er eine Harmonie kosmischer Kräfte im Körper des Menschen anstrebte. Paracelsus stand an der Schwelle zu einer Medizin und Chemie, die das Experiment zur Grundlage hatte. Seine Therapieerfolge auf Grund der Verabreichung chemischer Medikamente, vor allem Metalle, machten ihn berühmt. Dabei kam ihm eben zugute, dass er durch die Beziehungen seines Vaters frühzeitig Kontakte zur Arbeit im Labor, aber auch im Berg- und Hüttenwesen hatte. Dies verschaffte ihm solide Kenntnisse der Naturstoffe, ihrer chemischen und pharmazeutischen Eigenschaften. Paracelsus' Form der Alchimie bewirkte aber nicht nur eine Umwandlung von Elementen, sondern führte zu einer Reform in der Arzneimittelherstellung und gilt gleichsam als Grundlage für die Pharmakotherapie.

Besonders intensiv hat sich Paracelsus mit Quecksilber beschäftigt, das früher oft als „König der Metalle“ bezeichnet wurde und schon frühzeitig eine breite Verwendung fand: *„Auf der Suche nach dem Stein der Weisen, dem Großen Elixier, der Qunita Essentia, dem Magisterium, mit dessen Hilfe man unedle Metalle in Gold verwandeln, Krankheiten heilen und ein unendlich langes Leben erlangen kann, wurde immer wieder das wundersame Metall Quecksilber zu Hilfe genommen. Seine einzigartigen physikalischen und chemischen Eigenschaften, seine Wandlungsfähigkeit und Nichtfassbarkeit, die glitzernde Schönheit seiner Metallverbindungen stehen seiner Toxizität krass gegenüber...“*

¹ Mag. Dr. Daniela Angetter, Oesterreichische Akademie der Wissenschaften Zentrum für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung. Oesterreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation. Kegelgasse 27/2 A-1030 Wien